

Mühlport, Heinrich: Die letzte Reise

Hn. W. G. den 6. Septembr. 1674. (1686)

1 Jst diß die letzte Fahrt von allen deinen Reisen?
2 Und schleust du auch zugleich mit der die Augen zu?
3 So müssen/
4 Den so ein sanffter Tod führt zu der langen Ruh.
5 Es hat noch nicht viermal das Silber ihrer Wangen
6 Der Nächte Königin/ die Cynthia/ entdeckt/
7 Als dein geliebter Sohn den Weg vorangegangen/
8 Und ihn der Parcen Hand hat in den Sarg gestreckt.
9 Die Musen klagten selbst/ daß ihres Lentzens Blume
10 So zeitlich untergieng. Apollo sprach: Mein Sohn/
11 Der mir im Pleiß-Athen gelebt zu sonderm Ruhme/
12 Muß/ ach zu strenger Schluß des Himmels! nur davon.
13 Der Abzug/
14 Daß nie kein frölich Tag dich ferner angeblickt.
15 Der klägliche Verlust/ die blassen Todes-Kertzen
16 Die haben neues Leid dir stündlich zugeschickt:
17 So/ daß die Wanderschafft des Lebens dir recht bitter/
18 Das grosse Rund der Welt wie eine Wüste schien:
19 Von oben schwärtzet sie ein schreckliches Gewitter/
20 Und unten sihet man nur Dorn und Disteln blühn.
21 Noch dennoch müssen wir diß Thränen-Thal durchreisen/
22 Wo bald ein tieffer Schlund uns in den Abgrund stürzt/
23 Bald auff der Seite laurt ein mörderisches Eisen/
24 Bald die vergifft Lufft das Leben uns verkürzt.
25 Und diß entspringt daher: Wir sind nur frembd' auff Erden/
26 Das Leben ist geliehn/ hier ist kein ewig Hauß;
27 Wir müssen Gästen gleich in einer Herbrig werden/
28 Die heute ziehen ein und morgen wieder aus.

29 Ach! unsre Jahre sind doch nur ein stetes Wallen/
30 Wir lauffen in der Welt wie einem Labyrinth/
31 Biß daß wir Lebens-satt ermüdet niederfallen/
32 Und der gequälte Leib zuletzt noch Ruhe findt.
33 Wie früh' ein Reisemann sich auffden Weg begiebet/
34 Des Tages Hitz erträgt/ und sehnt sich nach der Nacht:
35 So seufftzen gleichfalls wir/ durchs Creutztes Gluth geübet/
36 Daß doch ein seelig Tod den Feyrabend macht.
37 Nun diese süsse Rast/ das ungestörte Schlaffen
38 Hast du/
39 Es schreckt dich weiter nicht noch List/ noch Feindes Waffen/
40 Und was sonst für Gefahr die Reisenden bestreicht.
41 Wir irren hin und her in flüchtigen Gedancken/
42 Da dich die Sicherheit mit ihren Flügeln deckt:
43 Wir müssen uns oft selbst mit unserm Glücke zancken/
44 Den tollen Wünschen ist noch Ziel noch Maß gesteckt.
45 Unseelige Begier! das Reisen in die ferne/
46 Das Kreutzen durch die See/ das Fahren auff dem Land/
47 Gewehrt uns neue Lufft/ und weist uns frembde Sterne/
48 Indessen aber seyn wir uns nicht selbst bekand.
49 Es such' ein Geitziger die Gold- und Silber-Kuchen/
50 Und fisch' umb Goa-Strand die runden Perlen aus/
51 Beym Abschied wird er sich und seine Müh' verfluchen/
52 Der allenthalben war/ ist nirgends da zu Hauß.
53 Es mag noch eine Welt Columbus Witz entdecken:
54 Es suche Magellan mehr Strassen in der See:
55 Der Menschen Geld-Durst läßt sich keinen Abgrund schrecken
56 Daß er durch Gluth und Fluth nicht unerschrocken geh'.
57 Ein kluger Wanderer wird niemals sich verweilen/
58 Jhn hält kein prächtig Schloß und schöner Garten auf;
59 Das vorgesezte Ziel heist ihn begierig eilen/

60 Er weiß daß Ruh und Lust krönt den vollbrachten Lauf.
61 Ach wären wir so klug/ und blieben hier nicht kleben!
62 Die Flügel der Vernunft hemmt schnöder Wollust Leim/
63 Daß sie zu ihrem GOtt sich selten recht erheben/
64 Die Eitelkeit der Welt bleibt nur ihr Honigseim.
65 Verkehrte Reiseude! die Laster Tugend heissen
66 Und vor die Panace erkiesen das Napell.
67 Wer liebet nicht den Grund vor angestrichnes gleissen?
68 Ja wer verwechselt doch den Himmel umb die Höll?
69 Und nach was reisen wir? nach Schätzen die vermodern/
70 Nach Sitten/ die nur oft verstellen Seel' und Geist.
71 Nach Gütern/ die von uns genaue Rechnung fodern/
72 Und derer Herrlichkeit als wie ein Kleid zerschleust.
73 Nein dieses Reisen heist uns stets zu Felde liegen/
74 Und der Begierden Heer zum Kampff-Platz führen an:
75 Wer ihm denckts dermaleins die Sieges-Cron zu kriegen/
76 Der mache sich geschickt zur letzten Reise-Bahn.
77 Die hast du
78 Du legest Ehren voll itzt deinen Handel ein.
79 Wie sonst von Reisenden beweglich wird gebeten/
80 Daß ihr Gedächtnüß nicht vergessen möchte seyn:
81 So soll auch unter uns dein ehrlich Ruhm nicht sterben/
82 Der theils in Kindern lebt/ theils deine Baare ziert.
83 Wer eyfrig GOtt gedient/ und läst der Nachwelt Erben/
84 Versichert/ daß er ihm ein Ehren-Mahl aufführt.
85 Den
86 Und alter Bürger tod' ist billich klagens werth/
87 Weil Treu und Redligkeit ihr Lebens Ziel umbfasset/
88 Die itzund Wildpret heist/ und schier von hinnen fährt.
89 Doch dir ist wol geschehn. Rom hat den Krantz von Eichen
90 Dem/ der gemeinem Heil gedienet/ aufgesetzt:

91 Dir/
92 Als der gemeinen Nutz sein höchstes Gut geschätzt.
93 Es hofft ein Reisender die jenen einst zu schauen/
94 Von denen er betrübt den letzten Abschied nimmt:
95 Auch du wirst wieder sehn Freund/ Enckel/ Kinder/ Frauen/
96 In derer Hertzen noch die Liebes-Flamme gimmt.
97 Man pflegt abwesender Gutthaten stets zu preisen:
98 Es rühmt dein gantzes Hauß/ wie du so treu gewacht.
99 Drey mal beglückter Greiß! den so ein seelig Reisen
100 Jtzt in Jerusalem zum Himmels-Bürger macht.
101 Elende Sterdlichen! wenn ihr die Welt durchzogen/
102 Und das gevierdte Rund vorwitzig angeschaut/
103 So hat euch Eitelkeit und Ruhmsucht doch betrogen/
104 Wo endlich euch noch selbst vor eurer Hinfahrt graut.
105 Der
106 Wo auf- und Untergang einander sind verwand:
107 Wir arme
108 Biß uns der letzte Zug führt ins

(Lyrikkompass: Die letzte Reise

Hn. W. G. den 6. Septembr. 1674.. Abgerufen am 26.07.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/2662>)